

## „Digitale Jugendarbeit“ – Jugendarbeit in einer digital vernetzten Welt

Die Lebenswelten nicht nur aber besonders von jungen Menschen sind digital. In einer sich stets weiterentwickelnden digitalen Gesellschaft, gibt es zentrale Aufgaben für die Jugendarbeit in der nahen Zukunft:

- In der Jugendarbeit muss eine „Kultur“ im Sinne eines „zeitgemäßen Lernens“ entstehen, in der Jugendliche, sinnstiftend, in (Lern-/Interessens-)Netzwerken, selbstbestimmt (unabhängig von Ort/Zeit), kollaborativ und interaktiv, aber auch individualisiert, projektbasiert und durch Akteure der Jugendarbeit begleitet, Themen bearbeiten und sich engagieren können.
- Dazu müssen alle Leitungsverantwortlichen der Jugendarbeit eine klare Haltung zu den pädagogischen Herausforderungen des digitalen Wandels entwickeln. Dies muss Element von JULEICA-Grundschulungen oder Leitungs-Fortbildungen sein. Der Medienführerschein Jugendarbeit von BJR und BLM ist da ein Element, kann aber noch nicht alles sein. Diese Haltung muss in Konzepte für die konkrete Arbeit mit Jugendlichen einfließen.
- Es benötigt Begleitung bei der Erlangung von Mündigkeit und Selbstbestimmung im Zeitalter der Informationstechnologie (=Data Literacy) und Förderung von (digitalen) Partizipationsmöglichkeiten, in denen jugendliche Anliegen Ausdruck finden können, um (Selbst-)Wirksamkeit zu entfalten.
- Akteure der Jugendarbeit bringen die Bereitschaft auf, sich selbst mit zentralen Wesensmerkmalen digitaler Kulturen (z.B. Konnektivität, Kollaboration & Gemeinschaftlichkeit, Mitschreiben an Diskursen) vertraut zu machen, um ihre Potenziale aktiv in der Arbeit nutzen zu können.
- Virtuelle Räume als zentrale Lebenswelten und wichtige Sozialräume von Jugendlichen gilt es anzuerkennen, in den Blick zu nehmen und in die pädagogische Arbeit zu integrieren. Dazu gehört es, die Präsenz in diesen virtuellen Räumen auszubauen und eigene Angebotsformate zu entwickeln. Konzepte für Persönlichkeitsbildung, Selbst- und Fremdwahrnehmung müssen diese Welten einbeziehen und methodisch aufarbeiten.
- Jugendarbeit muss sich politisch stärker in Diskussionen um den digitalen Wandel im Sinne der Jugendlichen einmischen. Hier gilt es sowohl nach innen wie nach außen Interessen von Jugendlichen zu vertreten.
- Es gilt in der Jugendarbeit Reflexionsorte für Jugendliche zu schaffen, in denen sie die Erfahrungen der digitalen Welt besprechen, bewerten und gegebenenfalls Forderungen formulieren und Gegenerfahrungen ausprobieren können.
- Es braucht Experimentierfelder, in denen neue Formen der Jugendarbeit erprobt und Chancen für die Bildungsarbeit bewertet werden können.
- Jugendarbeit greift als „Werkstatt der Demokratie“ neben der anwendungsbezogenen und technischen Komponente von digitaler Bildung auch die gesellschaftlich-kulturellen und damit auch politischen Dimensionen in ihren Angeboten auf.

Es gilt also, Aufgaben von Jugendarbeit in einer Digitalen Gesellschaft zu beschreiben, uns zu verorten und gezielt Veränderungen zu bewirken. Aus diesen soll eine adäquate Haltung und Selbstverständnis des Bezirksjugendrings Unterfranken zu Themen der Digitalisierung hervorgehen. Dies betrifft vor allem die Weiterentwicklung des eigenen fachlichen Handelns, die Weiterentwicklung von inklusiven Angebotsstrukturen hinsichtlich befähigender Medienbildung und die Anerkennung digitaler Lebenswelten von Jugendlichen.